



Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

ersch. täglich, ausgenommen Sono- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
Innereichslande monatlich 1,40 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Circulation Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Badenweiler Kreis Wildbad.  
Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad; Brauerei Gmüder; Filiale Wildbad. - Postfachkonto 29174 Stuttgart.  
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Reklamensätze 50 Pf.  
Werbung nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigenannahme  
täglich 9 Uhr vormittags. - In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzüglerzahlung weg.  
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 36, Tel. 479. - Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 208

Februar 479

Donnerstag den 7. September 1933.

Februar 479

68. Jahrgang.

Die Bankenuntersuchung

Eröffnungssitzung des Untersuchungsausschusses

Berlin, 6. Sept. Der für die Durchführung der Bankenunter-  
suchung gebildete Ausschuss trat heute zu seiner ersten Sitzung zu-  
sammen. Reichsbankpräsident Dr. Schaack führte aus, das  
deutsche Bankwesen habe durch den Krieg und seine Folgeerscheinun-  
gen eine schwere Beeinträchtigung erfahren. Dieses Bank-  
wesen reiche gegenüber den Aufgaben, die die wirtschaftliche und  
nationale Ummäzchung mit sich gebracht habe, in seiner gegen-  
wärtigen Gestaltung nicht aus. Die nationalsozialistische Regie-  
rung werde aus den Untersuchungen die nötigen Folgerungen  
auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung ziehen und  
für die Abstellung der vorhandenen Unzulänglichkeiten ihre Maß-  
nahmen treffen. Die Banken seien nicht Geldschöpfer, sondern  
Geldverwalter. Geldschöpfer sei allein der Staat durch seine Wäh-  
rungspolitik, für welche eigene Gesetze gelten. Angesichts der be-  
stehenden Knappheit an Leihkapital spiele in der Erörterung der  
letzten Jahre, immer wieder die Frage eine Rolle, wie weit das  
Bankwesen durch Krediterschöpfung das fehlende Leihkapital ersetzen  
könne.

Die Reichsbank mit ihrer Notenpresse bilde heute die einzig  
wirklich verfügbare Notreserve für das Kreditgeschäft der deutschen  
Wirtschaft. Die sorgfältige Handhabung der deutschen Notenpresse  
sei entscheidend für alle Wirtschaftspolitik auf dem Gebiete der  
Löhne und der Preise sowie der öffentlichen wie der privaten  
Haushalte. Diese Zusammenhänge hätten bei manchem die For-  
derung nach einer Verstaatlichung des gesamten Bankwesens  
entstehen lassen. Die Frage werde zu prüfen sein, ob das An-  
und Ausleihen von Kapital und die Kreditvermittlung den priva-  
ten Händen grundsätzlich zu entziehen sei und alle diejenigen, die  
für Geld ausleihen wollen oder die Kredite in Anspruch nehmen  
möchten, hierbei an den Staat gebunden sein sollen.

Der materielle Fortschritt eines Volkes beruhe auf Arbeiten  
und Sparen, also auf zwei stichtlichen Faktoren, die in ihrem Er-  
folg vom freien Willen eines jeden Menschen bestimmt seien.  
Dieser freie Wille könne wohl durch eine nationalsozialistische  
Erziehungspolitik beeinflußt, nicht aber durch die Staatsmacht  
erzwungen werden. Wenn deshalb die Arbeit des Ban-  
kenschaffens zu dem Ergebnis kommen sollte, daß das private  
Bankwesen nicht grundsätzlich auszuschließen ist, andererseits aber  
auch eine Einschränkung des Staats auf dem Gebiete des Ban-  
kenschaffens nicht zu entbehren sei, so werde man nicht umhin kön-  
nen, die Grenzen zwischen beiden Faktoren eindeutig abzusteken.

Es dürfe nicht übersehen werden, daß weder die große Mehr-  
heit der Bankleiter, noch die Nachkriegsregierungen den an sie  
herangetretene Bankaufgaben gerecht geworden seien. Ueber der  
Bankpolitik der Nachkriegszeit habe der Unstern jener libera-  
listischen Wirtschaftsauffassung geschwebt, die von dem Schwähren-  
lassen unkontrollierter Kräfte den Ausgleich aller Schäden er-  
wartete. Der Marxismus der Nachkriegszeit habe diese Entfesselung  
der Wirtschaft auf die Spitze getrieben. In völliger Verkennung  
der Änderungen, die der Krieg in die Wirtschaftsstruktur der  
Welt hineintragen mußte, führen viele Bankleitungen mit Bil-  
dung und Förderung des Nachkriegsregierungsbaus fort, die  
Gewinne auf dem Weg über Konzentration, Fusion und Expansion  
zu suchen und die zusammengedrängten eigenen oder aus der  
deutschen Wirtschaft anfallenden Gelder durch die Herbeischaffung  
ausländischen Leihkapitals zu ersetzen. Wie weit dieses ganze  
System auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden könne,  
werde den Ausschuss eingehend zu beschäftigen haben, wobei die  
personelle Seite des ganzen Problems am wenigsten außer Acht  
gelassen werden dürfe.

Die Untersuchung dieser und anderer  
Fragen wie Zinsgestaltung, Kreditverteilung usw. werden unter  
Mitarbeit und im Licht der Öffentlichkeit vorgenommen.  
Der Beauftragte des Reichskanzlers für Wirtschaftsfragen,  
Wilhelm Keppeler, machte in der Enquete-Sitzung längere  
grundlegende Ausführungen. Man müsse Institute schaffen, die  
für die einzelnen Persönlichkeiten voll übersehbar seien, und wo  
daher der einzelne die Verantwortung übernehmen könne. Die  
Unklarheit, wer der Verantwortliche sei, habe es mit sich gebracht,  
daß die Begriffe von Moral und Sauerkeit verstoß hätten. Das  
Kapital habe versucht, sich zum Herrn der Wirtschaft aufzuschwin-  
gen, statt der Wirtschaft zu dienen. Konzentration und Zentrali-  
sierung der Banken haben dazu geführt, daß die Zahl der selbstän-  
digen lebensfähigen Bankbetriebe auf einen Bruchteil zusammen-  
gefallen. Aus politischen Gründen müsse größter Wert darauf  
gelegt werden, die Sparkassen wieder zu den sichersten und zu-  
verlässigsten Instituten auszubauen, besonders auch für den Real-  
kredit. Der Arbeiter sollte zu einem eigenen Heim kommen, das  
sei die beste Anlage für den Sparersparen. Die Staatsbank soll  
dem Staate zur Verfügung stehen und so stark sein, daß sie in  
Zeiten der Not in der Lage sei, der Wirtschaft zu helfen. Die  
Schaffung besonderer Banken für die einzelnen Stände innerhalb  
des ständischen Aufbaus des Staates sei nicht erwünscht. Die Frage  
der Zinsenkung sei im wesentlichen eine Frage des Kapital-  
marktes. Er hoffe bestimmt, daß derartige Feststellungen dazu  
beitragen werden, daß auch von der Bankseite aus etwas zur  
Senkung der Zinsen geschehen könne.

Gebetsrat Dr. Friedrich von der Reichsbank wies darauf  
hin, daß die Untersuchungen im engen Einvernehmen zwischen  
Reichsregierung, Bankrat und Reichsbank vorgenommen  
werden. Die Erörterungen werden sich nicht so sehr auf die Tat-  
bestände beziehen, die durch die bisherige Entwicklung geschaffen  
worden seien; am Schluß jedes Referats möchten vielmehr die  
Aufgaben und Fragen klar herausgearbeitet werden, die nunmehr  
den Gegenstand der mündlichen Erörterung bilden. Die Erörte-  
rung über die Vergangenheit werde auf ein Mindestmaß be-  
schränkt und gegenseitige Vorwürfe, Verteidigungen und Anka-  
gen sollen vermieden werden.

Staatssekretär Feder vom Reichswirtschaftsministerium be-  
tonte, der Nationalsozialismus lehne jegliche Sozialisierung auf  
dem Gebiet der Produktion ab. Dagegen müsse der Staat auf  
dem breiten Gebiet der Zirkulation, welches zwischen Produktion  
und Konsumtion liege, normgebend sein. Auch das Bankwesen  
gehöre auf das Gebiet des Verkehrswezens und bei ihm müssen  
die privatwirtschaftlichen Interessen hinter den staatspolitischen  
Notwendigkeiten zurücktreten. Feder setzte sich vor allem für eine  
Vereinheitlichung des Giroverkehrs für ganz Deutschland ein und  
hob die Bedeutung des Giroverkehrs für die Volkswirtschaft (schneller  
Geldumlauf, vorteilhafte Bewirtschaftung) hervor.

Tagespiegel.

Laut „Tems“ hat Volkskommissar Woroschiloff dem franzö-  
sischen Abgeordneten Herriol den Grad eines Obersten in der  
Roten Armee verliehen.

In Jassy (Rumänien) sollen mehr als 10 000 Personen von  
Luscha und Malaria befallen worden sein.

In Usurien haben 23 000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt.  
Wizenzler von Papen wird im Herbst Budapest einen Besuch  
abstatten.

Der Kirchenrat der Altpreussischen Union trat am Mittwoch  
zum ersten Male nach seiner Neubildung unter dem Vorsitz seines  
Präsidenten Dr. Werner zusammen.

3 Kilometer nach Westen vorgeschoben. Rot trat planmäßig zum  
Angriff an und warf die Blauen Vorposten energisch zurück. Ge-  
schieß der Rote Angriff auf die Blaue Hauptlinie auswirken konnte,  
wurde die Uebung kurz vor 9 Uhr abgebrochen.

Die Offiziere versammelten sich zur Besprechung bei Mellingen,  
während die Truppen in und nördlich von Ulm in die Unterkünfte  
abrückten.

Reichswehrminister v. Blomberg  
gedachte zunächst des auscheidenden Generals der Infanterie,  
Fritz Seutter von Lötzen, und überbrachte ihm die Grüße  
des Reichspräsidenten. Dann ging er kurz auf den Verlauf der  
Uebungen ein und wandte sich schließlich mit folgenden Worten an  
den Herrn Reichskanzler:  
Wir haben die Ehre und die Freude, in unserem Kreise den  
Herrn Reichskanzler zu sehen. Ich glaube, Ihrer aller Wollen zu  
entsprechen, wenn ich aus diesem Anlaß über das Verhältnis der  
Wehrmacht zu dem Herrn Reichskanzler spreche. Sie haben alle  
erlebt, wie die Zustimmung, Begeisterung und die Liebe des Volkes  
zu diesem Manne kundgetan wurde. Wir haben auch erlebt, daß  
auch unsere Soldaten in derselben begeisterten Weise den Herrn  
Kanzler in unserer Mitte begrüßt haben. Ihre Augen legen Zeug-  
nis davon ab, wie die Wehrmacht zu ihm steht. Das dürfte kein  
Wunder sein, denn wir sehen in diesem Manne den Soldaten, der  
während des Weltkrieges vier Jahre Frontkämpfer war, der dann  
in 14 Jahren in politischem Kampf zum Wohle Deutschlands der  
Führer war und jetzt Führer des deutschen Volkes geworden ist.  
Wir verdanken ihm viel, denn er hat im neuen Reich der Wehr-  
macht den Platz angewiesen, der ihr gebührt. Er gab uns die alten  
ruhmvollen Fahnen und Kolbarden wieder. Er brachte uns, als  
er die Regierung übernahm, vollstes Vertrauen entgegen. Wir  
nehmen es auf, und geben es zurück. Wir sehen die Sorgen, die  
Arbeit, die Verantwortung und die Entschlußfreudigkeit dieses  
Führers und fragen uns, was geben wir? Nun, wir geben unter  
vollstem Vertrauen, rüchhallose Zuverlässigkeit, unerhöhlliche Hin-  
gabe an unsern herrlichen Beruf und den Entschluß, in diesem  
neuen, neu geformten und neu durchgeführten Reich zu leben, zu  
arbeiten und, wenn es nötig sein sollte, zu sterben. Diesem Ge-  
lübde wollen wir Ausdruck verleihen in dem alten Jurus, der über  
hundert Jahre Schlachtfeldern drinsteht: Adolf Hitler, des Deutschen  
Reiches Kanzler, des deutschen Volkes Führer, hurra!

Der Reichskanzler dankte dem Reichswehrminister für seine Worte  
mit herzlichsten Worten innerer Verbundenheit mit der Wehrmacht.

Die Herbstmanöver der württ. Truppen

Ulm a. D., 6. Sept. Am frühen Nachmittag gingen gestern  
die ostwärts Laichingen liegenden „blauen“ Teile unter dem  
starken Druck der „roten“ Südkolonnen in die Gegend Mach-  
tolsheim zurück. Um 15 Uhr stand „Blau“ zur Verteidigung  
gegliedert nördlich Machtolsheim. Starke Reserven befanden  
sich hinter beiden Flügeln. Die Aufklärungsabteilung stand  
in Gegend Widdershall zur Verfügung des Partieführers. Um  
15 Uhr hatte „Rot“ die Vereinstellung beendet und griff  
Machtolsheim mit der Südfront aus Richtung Hungers-  
berg und die Nordfront aus Richtung Laichingen an. Der  
rote Angriff kam bis an die blaue Stellung bei Machtolsheim  
heran, wo er in starkem blauem Feuer liegen blieb. Gleich-  
zeitig hatte „Blau“ auf seinem rechten Flügel starke Kräfte  
zusammen mit der Aufklärungsabteilung zum Angriff in  
Richtung Laichingen eingesezt, der aber ebenfalls nur wenig  
Raum gewann. Da für „Rot“ die Aussicht gering war, die  
Höhen um Machtolsheim nach am Dienstag abend zu ge-  
winnen, befahl die rote Führung die Einstellung des Angriffs  
für „Rot“. Einer Kraftfahrzeugabteilung gelang es, den roten  
Divisionsstab zu überraschen und auszu-  
heben.

Reichskanzler Adolf Hitler wohnte den Uebungen der  
5. Division von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr bei. Weiter  
bemerkte man Ministerpräsident General Göring, Reichs-  
wehrminister v. Blomberg, Herzog Albrecht von Württem-  
berg und viele Offiziere des alten Heeres.

Eine Zivilperson, ein Mann aus der Umgebung, zog sich  
durch eigenes Verschulden, und zwar durch einen Zusammen-  
stoß mit einem Kraftfahrzeug, einen schweren Schädelbruch  
mit Gehirnerschütterung zu. Er erlag seinen Verletzungen  
im Laichinger Krankenhaus.

Der zweite Uebungstag

Der Reichswehrminister über das Verhältnis der Wehrmacht  
zum neuen Staat

Eingezogen in den Rahmen eines sonnigen Spätsommertags  
verlieh der zweite Uebungstag der Reichswehrtruppen im Naug  
Rüdingen-Ulm. Eine spannende Uebungslage erhöhte den Reiz  
des Tages, der seine besondere Note durch das Zugesehensein des  
Reichskanzlers im Gelände erhielt. Hauptmann Borst, der  
Führer der Presse, erläuterte am 6. September morgens die in  
der Nacht vom 5. zum 6. September aus höheren Gesichtspunkten  
erfolgte Umgruppierung, würdigte die Nachdienstleistung der be-  
teiligten Truppen, des Feldkommandos, der verschiedenen Stäbe  
und Kampfeinheiten. Nach der Besprechung sah man von Mellin-  
gen aus bei außerordentlich gutem Fernblick, wie fein gegliedert  
und geschmeidig sich die Truppenkörper über das faltenreiche und  
prachtvoll beleuchtete Gelände breiteten.

Die Lage vom 5. September abends bis zum 6. September  
war folgende: Am 5. September erhielt Blau den Befehl, sich  
während der Nacht vom Feinde abzusetzen und sich bei Mellingen  
zur nachhaltigen Verteidigung einzurichten. Rot hatte sich nörd-  
lich von Laichingen so aufgestellt, daß es ab 6.30 Uhr morgens  
zum Angriff auf Mellingen-Anstetten bereitstand. Während der  
Nacht verliefen die Bemühungen planmäßig. Rot stand zur be-  
fohlenen Zeit bereit, Blau hatte ostwärts von Mellingen eine ge-  
eignete Verteidigungslinie gezogen und Gefechtsvorposten 2 bis

Die Reichsführertagung des Stahlhelms findet am 23. und  
24. September in Hannover statt. Stabschef Röhm wird ihr an-  
zuwohnen.

Die Grenzmark Posen-Westpreußen ist frei von Arbeitslosen.

Zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Ausnahrung des  
Danziger Hafens hat sich die Danziger Abordnung am Dienstag  
nach Warschau begeben.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte den kaufmännischen An-  
gestellten Uhlenbrock wegen Mordversuchs an seinem Vorgesetzten  
zu 5 Jahren Zuchthaus.

Das amerikanische Schlachtschiff „Mississippi“ und der amerika-  
nische Kreuzer „Indianapolis“ sind nach Kuba unterwegs.

3 Kilometer nach Westen vorgeschoben. Rot trat planmäßig zum  
Angriff an und warf die Blauen Vorposten energisch zurück. Ge-  
schieß der Rote Angriff auf die Blaue Hauptlinie auswirken konnte,  
wurde die Uebung kurz vor 9 Uhr abgebrochen.

Die Offiziere versammelten sich zur Besprechung bei Mellingen,  
während die Truppen in und nördlich von Ulm in die Unterkünfte  
abrückten.

Reichswehrminister v. Blomberg  
gedachte zunächst des auscheidenden Generals der Infanterie,  
Fritz Seutter von Lötzen, und überbrachte ihm die Grüße  
des Reichspräsidenten. Dann ging er kurz auf den Verlauf der  
Uebungen ein und wandte sich schließlich mit folgenden Worten an  
den Herrn Reichskanzler:  
Wir haben die Ehre und die Freude, in unserem Kreise den  
Herrn Reichskanzler zu sehen. Ich glaube, Ihrer aller Wollen zu  
entsprechen, wenn ich aus diesem Anlaß über das Verhältnis der  
Wehrmacht zu dem Herrn Reichskanzler spreche. Sie haben alle  
erlebt, wie die Zustimmung, Begeisterung und die Liebe des Volkes  
zu diesem Manne kundgetan wurde. Wir haben auch erlebt, daß  
auch unsere Soldaten in derselben begeisterten Weise den Herrn  
Kanzler in unserer Mitte begrüßt haben. Ihre Augen legen Zeug-  
nis davon ab, wie die Wehrmacht zu ihm steht. Das dürfte kein  
Wunder sein, denn wir sehen in diesem Manne den Soldaten, der  
während des Weltkrieges vier Jahre Frontkämpfer war, der dann  
in 14 Jahren in politischem Kampf zum Wohle Deutschlands der  
Führer war und jetzt Führer des deutschen Volkes geworden ist.  
Wir verdanken ihm viel, denn er hat im neuen Reich der Wehr-  
macht den Platz angewiesen, der ihr gebührt. Er gab uns die alten  
ruhmvollen Fahnen und Kolbarden wieder. Er brachte uns, als  
er die Regierung übernahm, vollstes Vertrauen entgegen. Wir  
nehmen es auf, und geben es zurück. Wir sehen die Sorgen, die  
Arbeit, die Verantwortung und die Entschlußfreudigkeit dieses  
Führers und fragen uns, was geben wir? Nun, wir geben unter  
vollstem Vertrauen, rüchhallose Zuverlässigkeit, unerhöhlliche Hin-  
gabe an unsern herrlichen Beruf und den Entschluß, in diesem  
neuen, neu geformten und neu durchgeführten Reich zu leben, zu  
arbeiten und, wenn es nötig sein sollte, zu sterben. Diesem Ge-  
lübde wollen wir Ausdruck verleihen in dem alten Jurus, der über  
hundert Jahre Schlachtfeldern drinsteht: Adolf Hitler, des Deutschen  
Reiches Kanzler, des deutschen Volkes Führer, hurra!

Der Reichskanzler dankte dem Reichswehrminister für seine Worte  
mit herzlichsten Worten innerer Verbundenheit mit der Wehrmacht.

Aufruf der Reichsregierung

zur bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion

Berlin, 6. Sept. Die seit längerer Zeit vorbereitete  
bevölkerungspolitische Aufklärungs- und Hilfsaktion wird  
von dem Reichsministerium für Aufklärung und Propaganda  
mit einem Aufruf an alle Organisationen, Verbände und  
Bereine im Deutschen Reich eingeleitet, in dem es heißt:  
Einer der grundlegend wichtigsten Programmpunkte der nation-  
alsozialistischen Bewegung war von jeder Durchdringung des  
politischen und wirtschaftlichen Lebens mit erbbiologischen Ge-  
danken. Denn bei aller Zuversicht zu dem gefunden Kern im  
deutschen Menschen und in der deutschen Seele wollen wir uns  
der bitteren Erkenntnis nicht verschließen, daß es um Sein oder  
Nichtsein, um Leben oder Sterben des deutschen Volkes geht.  
Die einfachsten Grundfragen erbbiologischen Denkens müssen  
ebenso dem Bewußtsein jedes einzelnen eingehämmert werden,  
wie die statistischen und volkswirtschaftlichen Tatsachen das ganze  
Volk erfassen und erschüttern müssen. Dazu ist eine groß-  
angelegte Aufklärungsaktion nötig.

Zwei Forderungen richten wir an alle die vielen Organisatio-  
nen, Verbände und Vereine, in denen sich der deutsche Mensch  
freiwillig organisiert, einordnet und zusammenschließt. Hier zählt  
er freiwillig in Form seiner Beiträge nicht unerhebliche Summen  
an indirekten Steuern. Bevölkerungspolitisches Denken verlangt  
Senkung aller Lasten für die Väter und Mütter von Kindern. Die  
deutschen Vereine jeder Art und Prägung sollen vorangehen mit  
einer Entlastung ihrer kinderreichen Mitglieder durch prozen-  
tuelle Senkung der Beiträge!

Jeder Vorstand muß es als Ehrenpflicht ansehen, mit dem  
Aufklärungsmaterial, das offiziell herausgegeben wird, jedes Mit-  
glied der ihm unterstellten Organisationen zu erfassen. Bei rich-  
tiger Organisationsarbeit können die entstehenden Kosten so ver-  
teilt werden, daß auf den einzelnen ein geringer Pfennigbetrag  
entfällt. Der Erfolg für die Gesamtheit und für die Zukunft-  
entwicklung wird aber von größter Bedeutung sein, wenn es ge-  
lingt, jeden Deutschen bis ins letzte Dorf hinein mit dieser  
Aufklärung zu erfassen und innerlich zu durchdringen. Gleich-  
zeitig wird diese Propagandaaktion zu einer praktischen Hilfe für  
Kinderreiche, denen der Ueberfluß der Einnahmen über die Her-  
haltungskosten der Aufklärungsarbeit zugute kommt.

## Sozialpolitische Maßnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Berlin, 6. Sept. Der sozialpolitische Untersuchungsausschuss im Reichsausschuss der deutschen Industrie beschäftigte sich heute insbesondere mit den Möglichkeiten und Maßnahmen, die von der sozialpolitischen Seite zur Förderung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit und zur Behauptung des bisher Erreichten getroffen werden können. Es wurde vor allem die Frage der Arbeitszeitverkürzung (40-Stunden-Woche), der Doppelverdienste, der Frauen- und Jugendarbeit, der Schwarzarbeit, des Austauschs junger Arbeiter durch Werftarbeiter, Weiterbeschäftigung ausgebildeter Belegschaften, der vorzeitigen Pensionierung usw. besprochen.

## Neue Nachrichten

### Die preußische Generalsynode

Berlin, 6. Sept. Im weiteren Verlauf ihrer Beratungen übertrug gestern die Generalsynode ihre Befugnisse dem Kirchenrat und ermächtigte ihn, auch verfassungsändernde Gesetze zu erlassen sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr festzusetzen. Angenommen wurde ein von der Brandenburgischen Provinzialsynode eingebrachter Antrag, der die Gleichschaltung der kirchlichen Behörde und eine Befreiung der Stellen zu 85 v. H. mit Deutschen Christen verlangt.

Nach Annahme des Bischofsgesetzes richtete Pfarrer Eckert namens der Deutschen Christen an den Kirchenrat die Bitte, dem Schöpfer dieses Gesetzes, Pfarrer Hoffensfelder, den Dank dadurch zu bezeugen, daß er ihn zum Bischof von Brandenburg berufe.

Bei den Wahlen zur Nationalversammlung erklärte der Sprecher der Deutschen Christen, Pfarrer Eckert, daß nunmehr alle Siege von den Deutschen Christen besetzt würden, nachdem die Gruppe „Evangelium und Kirche“ die Verhandlungen verlassen habe. Diese Gruppe habe dadurch, daß sie das Feld räumte, gezeigt, daß sie an dem Aufbau der Kirche durch die Nationalversammlung kein Interesse mehr habe. Es wurden dann folgende 19 Abgeordnete zur Nationalversammlung gewählt: Hoffensfelder, Kube, Jäger, Voerger, Wiencke, Oberheid, Bon, Peier, Adler, Dr. Werner, Thom (Rustamin), Fürtke, Heidenreich, Noack, D. Jänker, Themel, Wagner, Engel.

Am Schluß erklärte Landesbischof Müller, die Kirche müsse nicht eine Kirche der Pastoren, sondern eine Kirche des Volkes sein. Die Gemeindeglieder sollen wieder die Empfindung bekommen: die Menschen auf der Kanzel sind Menschen von unserem Fleisch und Blut.

In einer kurzen Nachtigung, zu der die Gruppe „Evangelium und Kirche“ nicht erschien, wurde das Gesetz betr. Schaffung des Bischofsamts und der Bistümer ohne Aussprache einstimmig, das Beamtenengesetz mit vier Paragraphen gegen die Stimmen der Generalsuperintendenten mit Zweidrittelmehrheit angenommen.

Einstimmige Annahme fand das Gesetz, durch das die Generalsynode dem Kirchenrat weitgehende Vollmachten erteilt. Ferner wurde ein Gesetz über die Neubildung der kirchlichen Körperschaften im Saargebiet verabschiedet.

Landesbischof Müller gedachte zum Schluß der deutschen evangelischen Brüder jenseits der Grenzen und erhob feierlichen Protest vor der ganzen evangelischen Welt gegen all das, was den evangelischen Glaubensgenossen in Sowjetrußland angetan wird. Er rief das evangelische Deutschland zur Hilfe auf.

## Keine überflüssigen Eingriffe

Berlin, 6. Sept. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß auch bei den Beschäftigungen im Arbeitsdienst jede Kontrolle der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in diese Verwaltung durch außenstehende Personen verboten sind.

## Die letzte Fahrt des Bischofs von Berlin

Berlin, 6. Sept. Der erste Bischof von Berlin, Dr. Christian Schreiber, wurde heute vormittag unter großer Teilnahme der Berliner Katholiken zu Grabe getragen. Die Trauerprozession sammelte sich an der St. Hedwigskathedrale und zog nach den Linden. Voran wurde, flankiert von 20 Ministranten, ein großes Kreuz getragen. Nach dem Domchor folgten etwa 250 Mitglieder des Ordenskleines und

weitere 200 Weltgeistliche. Kapitularkaplan Dr. Steinmann hielt, während der Trauerzug an der Kurie vorbeizog, die Exequien ab. Gegen 9.15 Uhr wurde der schlichte Sarg, der mit der Mitra geschmückt war, durch das Hauptportal aus dem bischöflichen Ordinariat hinausgetragen, nachdem sich der Apostolische Nuntius Orsenigo, Kardinalbischof Dr. Bertram von Breslau, Erzbischof Dr. Gröber, Freiburg i. Br., und 8 andere Bischöfe in das Trauergesolge eingefügt hatten. Hinter dem Sarge schritten die Angehörigen des toten Bischofs, die Ehrengäste sowie die Ritter des Malteser-Ordens. In der ersten Reihe der Ehrengäste bemerkte man Reichsminister Lehmann-Rübenach für den Reichspräsidenten, Reichsminister Götter als Vertreter der Reichsregierung, ferner den preussischen Minister Rust als Vertreter des Ministerpräsidenten Göring, und Staatssekretär Grauert als Vertreter der preussischen Regierung. Den Schluß bildeten Mitglieder der weiblichen Orden und die Frauenabteilungen der weiblichen Vereine. Es folgten die katholischen Studentenvereinigungen. Unter den Klängen eines Trauermarsches wurde der Sarg von acht Kaplänen in die Hedwigskathedrale getragen. Die liturgischen Gesänge des Requiem und die Trauerrede des Kapitularkaplans Dr. Steinmann wurden aus der Kathedrale durch Lautsprecher auf den von Tausenden von Menschen gefüllten Franz-Joseph-Platz übertragen. Kardinalbischof Dr. Bertram gelebte das Requiem. Domvikar Steinmann hielt die Trauer- und Gedächtnisrede. An den Trauerfeierlichkeiten nahm als Repräsentant der Evangelischen Kirche Landesbischof Müller teil.

## Auflösung der Danziger Parteien

Danzig, 6. Sept. Die Führer der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig haben beschlossen, einem noch im September einzuberufenden Parteitag die Auflösung vorzuschlagen. Auch die Nationalliberale Bürgerpartei wird sich auflösen. Die Beamtenpartei ist bereits zur NSDAP. übergetreten. Es bestehen nun nur die Parteiorganisationen des Zentrums, der Polen, der Sozialdemokraten und der Kommunisten.

Als gestern der größere Teil der Danziger Teilnehmer am Nürnberger Parteitag nach Danzig zurückkehrte, kam es zu einer Schlägerei mit Margisten, in die auch einige Polen verwickelt wurden. Die amtliche polnische Vertretung führte sofort Beschwerde beim Völkerbundskommissar Kostin. Die polnische Presse baute sich den Vorfall zu einer scharfen Heize gegen Danzig auf. Daraus hat sich eine erneute Zuspitzung der gegenwärtig ohnehin gespannten Lage ergeben.

## Die Abrüstungsbesprechungen

Paris, 6. Sept. An den Besprechungen in Paris am 18. September soll nach Blätterberichten nicht der englische Außenminister Simon, sondern der Unterstaatssekretär Eden teilnehmen. Die Besprechung solle nur der Abrüstungsfrage gelten. Eden werde erklären, die englische Regierung lehne den französischen Vorschlag der Rüstungsnachprüfungen durch den Völkerbund alle sechs Monate nicht unbedingt ab, sie wünsche aber zu erfahren, welche Zugeständnisse Frankreich dafür in Beziehung auf die Abrüstung mache. Der Amerikaner Davis sei für eine fortlaufende Ueberwachung der Rüstungen durch einen ständigen Ausschuss. Amerika werde aber sich zu keiner Hilfeleistung in Europa verpflichten. Europa spreche von „gegenseitiger Unterstützung“, das sei aber fast genau das Gegenteil von einem Nichtangriffspakt.

## Ein Geheimabkommen?

Moskau, 6. Sept. Japanische Zeitungen haben eine Mitteilung über ein geheimes Abkommen zwischen Sowjetrußland und Amerika veröffentlicht, das der amerikanische Konsul in Chabiv unterzeichnet habe und worin den Amerikanern große Wald- und Bergwerkskonzessionen zugebilligt würden. Die Moskauer Blätter stellen dazu fest, daß es sich um einen Schwindel bestimmter japanischer Kreise, um eine glatte Lüge handle. Offenbar solle damit verlußt werden, japanische Ansprüche auf die Reichtümer der russischen Küstengebiete am Stillen Ozean zu beirunden.

## Herriot für französisch-russische Kulturverbrüderung

Moskau, 6. Sept. Der frühere französische Ministerpräsident ließ sich gestern das Museum der Roten Armee

und der Roten Marine zeigen. Nach dem Besuch erging er sich wieder in Lobeserhebungen über den Volkswirtschaftler Stalin und seine Mitarbeiter und äußerte sich begelstert über das, was ihm gezeigt worden war. Rußland und Frankreich, meinte er, müßten zusammenstehen. — In der Tat, die beiden könnten voneinander lernen.

## Der Umsturz auf Kuba

Havana, 6. September. Der vorläufige Präsident de Cespedes ist mit der Regierung zurückgetreten. Eine Junta von neun Personen, darunter einige Kommunisten, hat die neue revolutionäre Regierung übernommen. Der geistige Urheber und Leiter der revolutionären Bewegung ist ein junger Ingenieur namens Dolz de la Torre, der Führer des radikalen Flügels des ABC-Bundes. Den Befehl über das meuternde Heer hat der Unteroffizier Batista übernommen, ein Chinese, der die kubanische Staatsangehörigkeit besitzt. Die Flotte steht unter dem Marineoberleutnant Gonzales, der die Meuterei in der Flotte vorbereitet hat. An der Spitze der Polizei steht der Leutnant Laurent, der bei dem Sturz Machado's hervorragend beteiligt hat. Torre erklärte einem Vertreter der United Press, der Aufruf sei nicht kommunistisch. Die Regierung Cespedes habe den Forderungen der Patrioten nicht entsprochen. Weder die Arbeiter noch die Frauen noch andere wichtige Teile des Volkes seien in der Regierung vertreten gewesen.

Der Ausstand der Straßenbahner, der Hafenarbeiter und der Maurer in Santiago dauert noch immer an.

In Havana stürmte der Babel ein Arsenal und raubte Waffen. Vier Mitglieder der Geheimpolizei Machado's wurden auf der Straße ermordet.

## Schweres Grubenunfall in Amerika

14 Tote, 20 Verletzte

Newport, 6. Sept. In Binhampton (Staat Newport) ist am Dienstag ein Güterzug in voller Fahrt auf einen stehenden Personenzug aufgefahren. Die beiden letzten Waggons wurden vollständig zertrümmert. 14 Tote und 20 Verletzte wurden aus den Trümmern geborgen.

## Das japanische Vorrecht in Mexiko

Mexiko, 6. Sept. Die mexikanische Regierung ist, wie die „Times“ berichtet, bemüht, in Verhandlungen mit der japanischen Regierung, um eine Abänderung des 1925 mit Japan abgeschlossenen Handelsvertrags herbeizuführen. Dieser unglückliche Vertrag räumt den Japanern Vorrechte in Mexiko ein, wie sie keinem anderen Land gewährt wurden und wie sie Mexiko selber im eigenen Land nicht besitzt. Die Japaner haben sich diese Vorrechte auch stark zunutze gemacht. In Mexiko wimmelt es jetzt von Japanern.

## Württemberg

Stuttgart, 6. September.

Ehrung. Der Gemeinderat Sigmaringen O.L. Sulz am Neckar hat einstimmig beschlossen, dem Herrn Ministerpräsidenten und Kultminister in Würdigung seiner großen Verdienste um die nationale Erhebung unseres Volks das Ehrenbürgerrecht zu verleihen und eine Ortsstraße in „Mergenthaler-Straße“ umzubenennen.

Besichtigung der Daimler-Benz-Werke. Vom Parteitag in Nürnberg kommend, hat der Chef des Kraftfahrwesens der SA, Major Huehnelin, mit verschiedenen hohen Offizieren der Reichsmehr die Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim, sowie das Werk Sindelfingen der Daimler-Benz-AG. besichtigt.

Kennzeichnung von Hauptverkehrsweegen. Nach den Bestimmungen der neuen Kraftfahrgeordnetung gewährt innerhalb geschlossener Ortsteile eine Straße, die nicht mit Bleifen für Schienenfahrzeuge versehen ist, ihren Benutzern das Vorfahrtsrecht nur dann, wenn Schilder angebracht sind, die den Weg als Fernverkehrsstraße, als Hauptverkehrsstraße oder als Verkehrsstraße erster Ordnung bezeichnen. Straßen, die vor der gesetzlichen Neuregelung des Vorfahrtsrechts als Hauptverkehrsstraßen gegolten haben, werden im Hinblick auf ihre tatsächliche Verkehrsbedeutung von den Kraftfahrern oft heute noch für solche gehalten, auch wenn eine entsprechende Bezeichnung fehlt. Auf diese Weise hat allmählich im Verkehr eine gewisse Unsicherheit Platz

## Um Helena

Roman von Ida Bog-Ed.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Vor dem weiten Hintergrund von Meer und Lust, den die in der Mitte offene Bucht gab, stand der Leuchtturm. Gedungen war sein Rund, fast klobig. Fest stand er da, bereit, den Stürmen des Herbstes zu trotzen, Stein gewordene Sicherheit, halb drohend, halb tröstend.

Und fern am Horizont erschien eine kleine, dunkle Stelle. Sie war wie ein winziges Dunstwölkchen. Dann wuchs sie und veränderte ihre Form, und ein grauer Wurm schien sich dahinten, unten am Himmel, seinen Leib wälzend, aus den Wassern zu heben.

Größer ward die Form und löste ihr Ende vom Horizont. Als Rauchfahne stand sie nun da, und unter ihr das Bünktchen nahm an Umfang zu, gewann Gestalt, war jedem Auge als Schiff sichtbar.

Die hier standen, die Tausende, waren Kinder der Küste. Ihr Auge war an das Meer und an Schiffe gewöhnt, seit es sehen konnte. Aber diesem da, das jetzt heranpflügte im eigenen Lauf, durch blinkende Bogen, diesem sahen sie entgegen, als bringe es ihnen eine Offenbarung. Und in jedem Herzen schwoll ein heißer, freudiger Gedanke. Er jauchzte der neuen Zeit entgegen. Und weil alle Herzen den einen, den gleichen Gedanken hatten, stieg die Freude über das natürliche Maß und ward durch die geheimnisvolle siebernde Kraft der Gemeinamkeit zum Rausch.

In vielen Augen standen Tränen. Von vielen Lippen kamen halblaute Rufe höchster Spannung: „Noch zehn Minuten — dann ist es hier!“ — „Seht, man erkennt schon die Guitlanden und Flaggen!“ — „Noch sieben Minuten — noch drei!“

Mitten unter der Menge stand Thassilo Stürmer. Schwer bewegt war sein Gemüt, sah seine Farbe. Zu allem, was ihn quälte, war ein Neues gekommen: die furchtbare Angst, daß seine tastenden, heimlichen Gedan-

ken doch nur zu ahnungsvoll gewesen seien — Und nun stritt er sie sich ab und dachte: wie konnte ich nur solchen Verdacht fassen. Und bewies sich, daß er ganz hinfällig sei. Trotz der rätselvollen Depeche, welche er heute früh von Irne Hjelmerfen bekommen hatte. Es sollte nicht wahr sein.

Gestern am Abend, als er den Arbeitsgenossen noch hatte sprechen wollen, war er verschwunden gewesen. Keine Nachfrage ergab seinen Aufenthalt. Thassilo dachte sich zu gedulden bis diesen Morgen. Diesen Morgen aber bekam er ein Telegramm: „Ich mußte verreisen. Brief folgt.“

Thassilo wagte nicht über das Telegramm nachzudenken. „Brief folgt — Brief folgt,“ sagte er sich immerfort. Nun hatte das Schiff den Leuchtturm passiert. Oben auf der Galerie, die ihn umließ, schwenkte der Wärters eine Fahne.

Wie festlich der Dampfer anzusehen war! Riesige Bugen- und Masten waren aufrecht an seinem Keeling befestigt. Guirlanden zogen sich in Halbbogen um die Kommandobrücke. Und vom Bug bis hinauf zum Topp und vom Topp herab bis hinunter zum Heck zogen sich die bunten kleinen Signalflaggen.

Der Augenblick war da — Ein Blick und ein dumpfes, schütterndes Dröhnen durch die Luft — bum — bum — und rings ein Schreien und Hurra, als wackten die Schiffe in jeder Brust das fieberische Bedürfnis, die lautesten Töne von sich zu geben. Die Kajerei des Lärmmachens hatte jeden erfasst.

Thassilo war so ergriffen, daß er seinen Gram, seine Bitterkeiten, seine Furcht vergaß. Ein stolzes Glücksgefühl hob ihn. Es war das Bewußtsein eines königlichen Reichtums, das auf ihn eindrang.

Hunderte drängten sich zu ihm, seine Hand zu drücken. Mitten im Gedränge umarmte ihn Wadernagel.

Keine offizielle Feier mit Reden und Zeremonien hätte sein können, was dieser Augenblick zwischen dem Volke war. —

Die Menge drängte sich am Ufer hinauf, dem Hafenuai zu, um die Musik zu hören, um dem Unterwerfen, dem Vertäuen zuzuschauen, den Kapitän mit Hurra zu empfangen.

Langsam ging Thassilo hinderein. Er mußte an dem Hause vorbei, wo „sie“ wohnte.

Schon von weitem sah er Beate. Sie stand auf dem Balkon, der aus dem ersten Stockwerk herausprang. Neben ihr stand Malte Holdin. Sie war in einem weißen, schwarzgegrüneten Kleid. Sie stand ruhevoll und aufrecht. Malte Holdin hatte seine lange Gestalt vornüber gebeugt und die Arme auf dem Gitter verschränkt. Aber er sah keineswegs auf den Quai hinab, sondern empor zu der Frau, zu welcher er zu sprechen schien. Sie lächelte — wie sie immer gelächelt — verheißend, vielsagend, äppig.

So nahe unter dem Balkon mußte Thassilo vorüber, daß er jeden Zug im Antlitz Beatens unterscheiden konnte.

Aus irgend einem ganz unlogischen Gefühl heraus dachte er, sie müßte sich verändert haben. Er sah beinahe neugierig zu ihr empor — mit jener brutalen Neugier, die immer den Menschen zwingt, den zu studieren, dem eben ein großes Leid oder ein großes Glück geschah.

Beate sah ihn. Sie grüßte hinab. Da fuhr auch Holdin aus seiner rätselnden Stellung auf und grüßte gleichfalls.

Nein, sie war nicht verändert — gar nicht.

Sein Mund verzog sich. Schnell schritt er weiter.

Er wußte selbst nicht, ob es Schmerz oder Verachtung war, was so gallenbitter in ihm aufstieg.

Ihm schien es, als sähe er Hedi. Sie ging vor ihm her. Aber so weit, daß er sie nur laufend hätte einholen können.

Sie befand sich unter den Nachzügeln der vorwärts drängenden Menge.

Schon erschütterte vom Quai her neuer Lärm die Luft und die Schallwellen trugen die Töne schmetternder Blechmusik und hundertstimmiger Hochs heran.

Hedi wollte sich doch nicht unter diese Menge wagen?

Aber nein — sie ging in das Haus, wo sich sein Büro befand.

gegriffen. Um diesem Mißstand abzuhelfen, hat das Württ. Innenministerium die Polizeibehörden beauftragt, die Durchführung der Straßenbezeichnung — jedenfalls soweit es sich um Fernverkehrsstraßen und Wegekreuzungen des Durchgangsverkehrs handelt — unverzüglich in Angriff zu nehmen und beschleunigt durchzuführen.

Der zweite Marschtag der SA-Gruppe Südwest ging von Ansbach nach Feuchtlingen. Überall wurde den Marschkolonnen von der Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil. Der heutige dritte Tag wird als Ruhetag betrachtet. Es werden nur 15 Kilometer bis Crailsheim marschiert.

**ep. Von den Großheppacher Kinderschwestern.** Das Mutterhaus für evang. Kinderschwestern in Großheppach teilt in seinem Rechenschaftsbericht für das 76. und 77. Anstaltsjahr mit, daß das Arbeitsfeld und die Zahl der Stationen ziemlich gleichgeblieben ist. Die Gesamtzahl der Schwestern beträgt 665; davon stehen 495 in der Arbeit: 403 in Kleinkinderpflegen, 42 in Krippen, 36 in Kinder- und Fürsorgeheimen und 14 im Mutterhaus und seinen Zweiganstalten. Im Ruhestand leben 111 Schwestern. Neben dem Freierabendheim in Beutelsbach ist in Böllendorf ein weiteres Altersheim eingerichtet worden. Durch Tod und Austritt sind 27 Schwestern ausgeschieden; 34 Neuschwestern sind neu eingetreten. In der gegenwärtigen Notzeit ist es für manche Gemeinde schwer, ihre Kleinkinderschule weiterzuführen. Umso dankbarer ist die Anstalt, daß das Bestehende erhalten blieb und noch einige neue Posten dazu kamen.

**15 Jahre Zuchthaus für die Brandstiftung im Bergheimer Hof.** Der 37 J. a. verheiratete Mechaniker Ludwig Henning (Weilimdorf) hatte sich wegen zweier Verbrechen der Brandstiftung unter dem Gesichtspunkt des Gesetzes zur Abwehr politischer Gewalttaten vor dem Sondergericht zu verantworten. Neben dem Brand im Bergheimer Hof vom 27. Juni d. J., wo der Angeklagte eine Feldscheune angezündet hatte, die vollständig niederbrannte, wodurch ein Schaden von rund 20 000 Mark entstanden ist, hatte sich der Angeklagte auch noch wegen eines Brandes zu verantworten, den er am 5. Juli d. J. in einer Leer- und Asphaltfabrik in Weilimdorf gelegt haben soll, wo ebenfalls ein Schaden von rund 20 000 Mark entstanden ist. Während der Angeklagte zugab, den Brand im Bergheimer Hof gelegt zu haben, bestritt er, auch der Urheber des Brandes in Weilimdorf zu sein, obwohl er in der Voruntersuchung ein in alle Einzelheiten gehendes Geständnis abgelegt hatte. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust, auf die vom Gericht erkannt wurde.

**Tagung der Haarformer.** Am Sonntag fand in Stuttgart im Kunstgebäude die 58. Jahrestagung des Bundes Deutscher Haarformer statt unter dem Vorsitz von Bracht-Berlin. Der Hauptbeschluss war die Vereinigung mit dem Reichsverband Deutscher Friseur.

**Eine Warnung.** Der Bund der Puppenspieler im Kampfbund für deutsche Kultur, Berufsgruppe Stuttgart, schreibt uns: In kommunistischen Waldheimen und Volkshäusern der SPD. fand man eine große Zahl von Puppentheatern, mit denen der Marxismus bewußt auf die Jugend eingewirkt hatte. Nun tauchen in letzter Zeit vor allem auf dem Lande eine Menge neuer Leute mit solchen Theatern auf. Es besteht kein Zweifel, daß die Rehrzahl hiervon mit diesen marxistischen Inzentar frisch und frisch an unsere nationalen Schulen herantreibt. Der deutsche Bund der Puppenspieler im Kampfbund für deutsche Kultur bittet Behörden, Kulturstellen und Schulleitungen, die deutsche Jugend vor solchen unkontrollierbaren Darbietungen zu schützen und in besonderen Fällen an die Geschäftsstelle Stuttgart, Kriegsbergstraße 33, zu berichten.

**Stuttgart, 5. Sept.** Der Widerstand gegen das Impfen. Der Bericht des Stuttgarter Stadtarztes stellt eine starke Zunahme der Zurückstellung von Impfungen fest. Die große Zahl der vorheftendwidrig der Impfung entzogenen Kinder läßt sich un schwer auf den Lübeck'schen Prozeß zurückführen. Das Publikum ist auch nicht mehr so leicht zu belehren. Auch in den letzten Tagen stellten sich im Anschluß an Presseveröffentlichungen über eine Landtagsverhandlung vom 18. Januar 1933 über Impfschäden im Verkehr mit den Eltern große Schwierigkeiten heraus, die sich auf diesen Bericht berufen und ihre Kinder verstoßen, der Impfung zu entziehen. Es ist zu befürchten, daß, wenn nicht die Impfpflicht einen starken Rückhalt an den oberen Instanzen haben, es mit der Zeit zu einer Verminderung unseres Impfschutzes kommen wird.

### Aus dem Lande

**Maulbronn, 6. Sept.** Ephorus Dr. Lang im Ruhestand. Nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze ist Ephorus Dr. Lang am evangelisch-theologischen Seminar in Maulbronn am 1. August in den Ruhestand getreten und wird in diesen Tagen nach Kornthal abziehen, um dort seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu leben. Einen öffentlichen Abschied hat der Scheidende abgelehnt.

**Bartholomä DA. Gmünd, 6. Sept.** Einbruch. Am Montag nachmittag wurde in einem hiesigen Bauernhaus eingebrochen. Den unbekanntem Tätern fielen 300 Mark in die Hände.

**Tuttlingen, 6. Sept.** Kommunistischer Student verurteilt. Das Sondergericht Kassel hat den 25 J. a. Studenten H. Schay aus Tuttlingen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Schay hatte in Warburg, wo er im Staatsexamen stand, die kommunistische Studentengruppe geführt und mit anderen Flugblätter aufreizenden Inhalts hergestellt und verbreitet.

**Tuttlingen, 6. Sept.** Typhusgefahr. Da die Donau nunmehr vollständig versiebert und das Bett ausgetrocknet ist, droht in Tuttlingen infolge der schlechten Wasserhältnisse die Gefahr einer Seuche. Mehrere Personen, die an Paratyphus erkrankt sind, wurden bereits ins Krankenhaus eingeliefert. Das Polizeiamt Tuttlingen ist bei der Landesgesundheitsbehörde vorstellig geworden und hat auf die Unhaltbarkeit der bestehenden Wasserhältnisse und auf die gesundheitsschädlichen Folgen der Donauverkeimung aufmerksam gemacht.

**In Schuchhaft.** Wegen beleidigender Ausdrücke gegen die SA wurde der Inhaber der Schmirrenfabrik Dionys Dreher von hier vom Württ. Polizeiamt 5 Tage in Schuchhaft genommen.

**Reutlingen, 6. Sept.** Todesfall. Oestern ist Konditor Albrecht Finckh im Alter von 68 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Alt-Reutlinger Original aus dem Leben geschieden.

Der Kampf gegen die Kirchhofdiebstähle. Da alle Warnungen vor Diebstählen auf dem Friedhof bis jetzt unbeachtet geblieben sind, wird jetzt ein Mittel ergriffen

# MAGGI'S WÜRZE SUPPEN FLEISCHBRÜHE

## Deutsche Qualitäts-Erzeugnisse

werden, das bisher noch nicht angewendet worden ist. Die öffentliche Demütigung und Brandmarkung der Täter. Namen und Wohnung der Personen, die beim Bestehlen einer Grab- oder Urnenstelle ertappt werden oder denen die Tatsache des Diebstahls nachgewiesen werden kann, werden öffentlich bekanntgegeben.

**Rottenburg, 6. Sept.** Tödlicher Verkehrsunfall. Der 24 J. a. Arbeiter Emil Lehmann, der bei der Kabellegung zwischen Hechingen und Tübingen beschäftigt war, fuhr auf dem Heimweg bei Dülzingen mit seinem Fahrrad auf ein Lastauto auf. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach Tübingen starb.

**Waldmössingen DA. Oberndorf, 6. Sept.** Der rote Hahn. Am Montagabend ist das Anwesen des Landwirts Leo Keller am Roten Weg mit der ganzen Ernte bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Vom toten Inventar konnte so viel wie nichts gerettet werden.

**Schramberg, 6. Sept.** Von Wespen gestochen. Ein 7-jähriges Mädchen geriet im Oberen Kirchbach untermutet an ein Wespennest. Die im Herbst besonders gefährlichen Biester überfielen das Mädchen und richteten es durch über 30 Stiche an Kopf und Körper schrecklich zu. Nur durch sofortiges Einreiben mit Salmiakgeist und alsbaldiger ärztlicher Hilfe konnte das junge Leben gerettet werden.

**Göppingen, 6. Sept.** SA-Mann überfallen. In der Sonntagsnacht erhielt ein SA-Mann aus Eisingen, der sich mit seiner Ehefrau auf dem Heimweg befand, in der Stuttgarter Straße plötzlich von hinten einen wuchtigen Stoß über den Kopf. Dann flüchteten drei junge Bur-schen an ihm vorbei. Als er die Verfolgung aufnehmen wollte, brach er ohnmächtig zusammen. Des Wegs kommende Männer halfen, ihn nach Haus zu verbringen. Die Täter konnten schon nach kurzer Zeit von zwei Beamten des neu errichteten Sicherheitsdienstes dingfest gemacht werden.

**Blaubeuren, 6. Sept.** Hiltner und Göring in Blaubeuren. Am Dienstag kam um die Mittagszeit Reichs-kanzler Adolf Hiltner nach Blaubeuren, wo er dem Blautopf und Kloster einen Besuch abstattete. In der „Krone“ nahm der Volkskanzler das Mittagessen ein. Inzwischen war Reichsminister General Göring gleichfalls eingetroffen. Amtsvorwieser Stadtpfarrer Knauth sowie Ortsgruppenleiter Schilling entboten dem Führer und Ehrenbürger der Stadt Blaubeuren ein herzliches Willkommen. Sehr erfreut dankte er für den freundlichen Empfang.

**Ulm, 6. Sept.** Kommt der Reichskanzler noch-mals? Ulm war gestern wieder in Erwartung des Reichs-kanzlers. Seit 3 Uhr nachmittags standen die Massen vor dem Russischen Hof. Ihr Warten war nicht umsonst. Um 5.30 Uhr trat der Kanzler im Auto, vom Wandover kommend, ein, begeistert von der Menschenmasse begrüßt, und stieg im Russischen Hof ab. Der Bahnhofplatz blieb fortgesetzt von Menschen umlagert, die dem Kanzler, der sich mehrmals am Fenster zeigte, jubelten. Wiederholt wurde das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen. Heute früh 7 Uhr verließ der Kanzler wieder Ulm, um an den Herbstübungen der 5. Reichswehrdivision auf der Schwäb. Alb teilzunehmen.

**Geschenk an den Führer.** Die Kapelle der Mundharmonika-Fabrik Höhner in Trossingen traf gestern Abend in Ulm ein. Die Kapelle will laut „Ulmer Sturm“ heute nach der Rückkehr des Führers aus dem Wandover dem Führer ein Ständchen bringen. Dabei wird der Direktor der Firma Höhner dem Führer ein besonders wertvolles Akkordeon überreichen.

**Gemeine Tat.** Einer Kellnerin, die am 2. August nachts vom Turnfest in Stuttgart hieher zurückkehrte und einen schweren Koffer hatte, bot sich der kaum 20 J. a. Hilfs-arbeiter M. Seidenszus zum Tragen des Koffers an. Nach kurzer Zeit dankte das Fräulein für den Dienst. Der Angeklagte aber verfolgte es und als es den Koffer in einer Wirtshaus im Gang abstellte, um den Zimmerschlüssel zu holen, stahl er ihn. Der Koffer enthielt neben allen Hab-seligkeiten der Bestohlenen vier Zwanzigmarscheine und sonstiges Geld. Koffer und Inhalt hatten einen Wert von etwa 500 Mk. Das Gericht verurteilte den oft Vorbestraften wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr Zuchthaus.

**Wieder gefundener.** Vor elf Jahren verlor ein Mann bei Gartenarbeiten seinen Ring. Alles Suchen hatte damals und später keinen Wert. Als er nun vor einigen Tagen seinen Garten betrat, sah er den Ring auf einem frisch-aufgeworfenen Maulwurfshügel glitzern. Der Maulwurf brachte es in diesem Fall an den Tag.

**Neu-Ulm, 6. Sept.** Lachend in den Tod. Dieser Tage kamen zwei Hamburger, ein junger Herr und seine Braut, mit dem Motorrad durch die hiesige Stadt. Sie stiegen in einem Gasthof ab und unterhielten sich mit anderen Gästen. Jedenfalls ergötzen sie sich über die schwäbische Mundart und die junge Frau mußte öfters herzlich lachen. Dies hatte zur Folge, daß ihr eine Ader platzte, was einen Bluterguß ins Gehirn zur Folge hatte. Mit dem Sanitätsauto wurde sie ins Krankenhaus verbracht, wo sie nach fünf Stunden starb.

**Münzingen, 6. Sept.** Ehrung des Reichs-kanzlers. Während der gestrigen Übungen der 5. Division hat eine Abordnung aus Münzingen, der Bürgermeister Werner, Ortsgruppenleiter Maier und Fraktionsvorsitzender Schreiber angehörten, dem Reichskanzler die Urkunde über das ihm vor einiger Zeit verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Münzingen überreicht. Reichskanzler Hiltner wurde überall bei seinem Erscheinen feierlich begrüßt. Die Schulen und die Fabrikbetriebe hatten geschlossen.

**Vom Bodensee, 6. Sept.** Im Bodensee er-trun-ken. Die 26 Jahre alte Josephine Böla unternahm am Dienstag nachmittag mit ihrem Bräutigam eine Vaddelboot-fahrt auf dem Untersee. Bei Oberzell lenierte das Boot. Die beiden Inassen versuchten sich durch Schwimmen zu retten. Dabei verlor sich Fräulein Böla so stark im See-gras, daß sie unterging und ertrank. Der Bräutigam konnte von Reichenaue Fischer gerettet werden. Die Leiche der Ertrunkenen, die aus Ehestetten DA. Münzingen stammt, wurde geborgen.

## Lokales.

Waldbad, 7. September 1933.

**Tonfilm.** „Ein Lied geht um die Welt“ wird heute Donnerstag den 7. September nachmittags 4 Uhr und abends 8.30 Uhr, sowie Freitag den 8. September, nachmittags 4 Uhr im Kurpal vorgeführt.

**Vom Turnverein.** Kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz das übliche Abturnen statt, welches heuer eine ganz besondere Note dadurch erhält, als sich die gesamte Waldbader Jugend, wie Jungvolk, B. D. M., Hitlerjugend, sowie der nationale Hilfsdienst daran beteiligt. Außer Handgeräteeübungen und Handballspielen, Volkstänze, Reigen, werden die Aufführungen vom Deutschen Turnfest gezeigt. Auch ist Turn- und Sportfreunden Gelegenheit geboten, sich an der Erringung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens zu beteiligen. Anmeldung nachmittags. Abends findet in der Turnhalle der übliche Tanz statt.

**September — der Obstmonat.** Der September ist unter den Monaten der köstlichste Obstpender des Jahres. In bunter Fülle loden Äpfel und Birnen aller Sorten und daneben in reichen Mengen die süße Pflaume. „Echt Obst, vor allem billiges deutsches Obst!“ sei jetzt allen zuguerufen. In den Äpfeln und Birnen steckt oft ein wunderbar süßer, aromatischer, unter den Blüßstrahlen der heißenden Sonne destillierter Saft, auf den der Körper begierig wartet. Zwar kann man vom Obst nicht dick werden, wohl aber gesund. Nur reif muß das Obst sein. Leider wird es oft in gänzlich unreifem Zustand vom Baum gerissen, in einem Schuppen etwas nachgereift und dann schon angeboten. Solche Ware, die den Wert und die Bekömmlichkeit des Obstes nur in Mißkredit bringt, weist man entschieden zurück. Reifes, gutes Obst ist nicht nur ein vorzügliches Erfrischungsmittel, sondern auch eine — besonders Kindern — willkommene Zuspitze zum Brot.

**Der Nutzen der Gemüse und Salate für den Körper** ist unbestreitbar. Ihre hauptsächlichsten Grundstoffe sind für unsere Ernährung geradezu unentbehrlich. Um den Wohlgeschmack und die Bekömmlichkeit der Gemüse und Salate zu fördern, gibt es kein besseres Mittel als Maggi's Würze. Wenige Tropfen, kurz vor dem Anrichten beigelegt, wirken Wunder.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**ep. Die Tagung der ersten Deutschen Nationalssynode** wird nach einer Mitteilung der einseitigen Zeitung der Deutschen Evangelischen Kirche am 19. September beginnen.

**Das Flugzeug Do X,** das wegen einer Beschädigung lange Zeit in Passau festgehalten worden war, ist am Dienstag nachmittag auf der Werft der Dornier-Metallbau-Gesellschaft in Altenrhein glatt gelandet.

**Aufgeklärter Mord.** In der Nacht zum 2. Juli 1932 war in Berlin der SA-Mann Hans Steinberg erschossen worden. Nunmehr konnten 12 Kommunisten verhaftet werden, die den Überfall verübt hatten. Der Mörder Georg Taubner hat den Mord bereits eingestanden.

**Schweres Flugzeugunglück.** — **Führende Persönlichkeiten des Rätebundes tödlich verunglückt.** Am Dienstag früh gegen 9 Uhr stürzten 90 Kilometer von Moskau bei Boboß mit einem Flugzeug der stellvertretende Volkskommissar für die Schwerindustrie und Leiter der Flugzeugindustrie Baranow, der Chef der zivilen Luftfahrt Gollmann nebst Frau, dessen Stellvertreter Petrow, der Direktor für Flugzeugbau im Versuchswerk Nr. 22 Gorbunow, ferner das Mitglied des Staatlichen Planamts Sarsar, der Chefpilot Darsmann und der Mechaniker Bloknitow ab. Alle diese Personen sind tot. Die Räteregierung gewährt an die Hinterbliebenen Ehrenpensionen.

**Waldbrände in England.** Infolge der anhaltenden Dürre sind in vielen Teilen Englands ausgedehnte Weide- und Waldbrände ausgebrochen. Hunderte von Morgen Heidefeld und Tausende von Bäumen fielen den Flammen zum Opfer. Tausende von Fasanen und Rebhühnern fanden den Tod in den Flammen. Viele Telegraphen- und Telegraphenleitungen zwischen London und Südeuropa sind zerstört. Wegen der Dürre hat das Arbeitsministerium die Behörden und das Publikum zu sparsamem Wasserverbrauch ermahnt.

**Wirbelsturm auf Japan.** — **Schwere Beschädigung des Zirkus Hagenbeck.** In der Nacht zum Dienstag segte ein furchtbarer Wirbelsturm über einen Teil Japans weg, der auch das Meer gewaltig aufpeitschte. In Tokio sollen 1000, in Osaka über 30 000 Häuser überflurmt worden sein. In Korea wurden 50 Häuser von einer Flutwelle fortgeschwemmt.

Durch diesen Sturm hat auch der Zirkus Lorenz Hagenbeck aus Hamburg, der zurzeit in Japan Gastvorstellungen gibt, schweren Schaden erlitten. Die gesamten Reste und Einrichtungen des Zirkus wurden zerstört. Die Gastspiele sollen aber unter Zuhilfenahme von Reservematerial fortgesetzt werden.

**Der Wirbelsturm in Texas.** Nach neueren Meldungen sind bei dem Wirbelsturm, der dieser Tage die Küste von Texas heimsuchte, allein in der Stadt Brownsville 32 Menschen getötet und 1500 verletzt worden.

**Die älteste deutsche Bibelübersetzung in Augsburg.** Wenig bekannt ist, daß es schon im 1350, also fast 200 Jahre vor Luther, eine deutsche Uebersetzung der Bibel gegeben hat. Dieses Werk, das nicht etwa nur aus einzelnen Teilen der heiligen Schrift besteht, sondern eine vollständige Uebersetzung der gesamten Bibel darstellt, wird als eine der kostbarsten und wertvollsten Handschriften in der Augsburger Stadtbibliothek aufbewahrt. Der Codex gilt als älteste deutsche Uebersetzung der Bibel und stammt vermutlich aus einem augsburgischen oder schwäbischen Kloster.

**Das Berliner Tageblatt beschlagnahmt.** Die Morgen-Ausgabe des Berliner Tageblatts vom 6. September ist wegen eines Artikels über die preußische Generalsynode beschlagnahmt worden.

**20 Jahre Schwäbische Tageszeitung.** Aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens der Schwäbischen Tageszeitung und der Tatsache, daß das Blatt in seiner seitlichen Gestaltung als Organ der württ. Landesbauernschaften weiterbesteht, hat der Verlag eine Sondernummer herausgegeben, die eine Reihe von Gedenkworten und Gedenkanschreiben, so von Finanzminister Dr. Dethinger, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Landesbauernführer Präsident Arnold, Präsident Dr. Mische, Dekonomierat Vogt, Landesökonomierat Bräuer und mehreren Reichstags- und Landtags-Abgeordneten enthält.

Abgeführt. Zwischen dem Freiwallspitz und dem Rasfeld im Großglocknermassiv wurde am Montag in einer Felswand durch eine Rettungskolonnie die Leiche des Hochschülers Josef Robin aus London geborgen, der seit dem 26. August vermisst wurde.

Die Standarte des preussischen Ministerpräsidenten. Seit einigen Tagen weht auf dem Haus des preussischen Ministerpräsidenten Göring die neue Standarte des preussischen Ministerpräsidenten. Sie zeigt die Form der alten Regimentsstandarte in Schwarz-Weiß. In der Mitte befindet sich im Kreisrunden Feld der Preußenadler. Die schwarzen Streifen gehen von der Mitte zu den vier Ecken; in den vier weißen Feldern befindet sich je ein schwarzes Halenkreuz.

## Handel und Verkehr

### Das Kind im landwirtschaftlichen Betrieb Wann entsteht zugriffsfähiger Lohnanspruch?

Eine Gemeinde in Württemberg hatte von einem Landwirt 12.32 Mark Bürgersteuer verlangt, die angeblich von dem im Betrieb des Vaters arbeitenden Sohn geschuldet werden. Der Landwirt lehnte die Forderung ab, weil sein Sohn, der überdies Erbe des Hofes ist und deshalb gleichsam auf eigenem Hof arbeite, keinen Lohnanspruch habe. Das Arbeitsgericht und das Landesarbeitsgericht in Münster verurteilten den Landwirt, für die Steuerzahlung seines Sohns aufzukommen. Der Landwirt ließ den Streit bis vor das Reichsarbeitsgericht kommen, und dieses gab dem Landwirt recht. In der Entscheidung vom 12. Juli 1933 wird ausgeführt, die Lohnvereinbarung in landwirtschaftlichen Betrieben gemäß § 612 des Bürgerlichen Gesetzbuchs sei in Frage gestellt, wenn ein familienrechtliches Dienstverhältnis im Sinne des § 1617 des BGB. vorliege, nach welchem das dem elterlichen Haushalt angehörige Kind auch bei Geschäftstätigkeit verpflichtet ist, in einer seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern Dienste zu leisten. Es sei namentlich in Betrieben auf bäuerlichen Wirtschaften allgemein Brauch, daß die Kinder — auch die großjährigen — gegen Gewährung freien Unterhalts ihre volle Arbeitskraft den Eltern zur Verfügung stellen. Steuerbehörde, Rentenberechtigte usw. haben nur ein Recht, gegen den Dienstverhältnis Anspruch auf einen Teil der Arbeitsvergütung zu erheben, wenn eine wirkliche Lohnvereinbarung im Sinne des § 612 BGB. vorliege, was in dem in Frage kommenden Falle nicht zutrefte.

### Die württ. Molkereien im Jahr 1932

Im Jahr 1932 betrug die Zahl der Molkereibetriebe in Württemberg 1035 (gegen 895 im Jahr 1931 und 909 im Jahr 1930). Die Zunahme beträgt gegen 1931 15,6 v. H. Von den 1035 Molkereibetrieben entfallen die meisten, nämlich 641 (62 v. H.) oder nahezu zwei Drittel auf die Genossenschaftsmolkereien (Württemberg ist das typische Land des genossenschaftlichen Molkereiwesens), 41 (3,9 v. H.) auf die sonstigen Gesellschaftsbetriebe, worunter auch die städtischen Milchhöfe (Milchlieferungen G.m.b.H.) entfallen, 225 (21,8 v. H.) oder annähernd ein Viertel auf die Einzelbetriebe ohne Landwirtschaft, das sind die gemischten Privatbetriebe, 124 (11,9 v. H.) auf die Kleinbetriebe, 4 (0,4 v. H.) auf die Gutsmolkereien.

Die Milchlieferung an die 1035 Molkereien im Jahr 1932 betrug 5 152 118 Hl. Ein beträchtlicher Teil hiervon, nämlich 1 785 965 Hl. (34,7 v. H.), wurde als Frischmilch abgesetzt, und zwar teils an Molkereien (Meiereien), teils an Verbraucher und sonstige Abnehmer. Zur Milchverarbeitung gelangten 3 366 153 Hl. (65,7 v. H.) oder nahezu zwei Drittel, gegen 3 124 482 Hl. im Jahr 1931 und 3 410 250 Hl. im Jahr 1930. Von der gesamten im Jahr 1932 in Württemberg gewonnenen Milchmenge, die sich zu 10 888 946 Hl. berechnet, macht die zu Molkereierzeugnissen verwendete Milchmenge von 3 366 153 Hl. nahezu ein Drittel aus. An der Milchverarbeitungsmenge des Jahres 1932 sind am stärksten die Genossenschaftsmolkereien beteiligt, und zwar mit 1 892 906 Hl. (49,9 v. H.), weiterhin die sonstigen Gesellschaftsbetriebe mit 901 269 Hl. (26,6 v. H.), die Einzelbetriebe (gemischte Privatbetriebe) mit 690 744 Hl. (20,5 v. H.), die Kleinbetriebe mit 47 631 Hl. (1,4 v. H.), Gutsmolkereien mit 2603 Hl. (0,1 v. H.). Von der gesamten Milchverarbeitungsmenge mit 3 366 153 Hl. wurden verarbeitet nur zu Butter und Käse 2 030 607 Hl. (59,9 v. H.), zu sonstigen Erzeugnissen 36 379 Hl. (1,1 v. H.).

Unter Zugrundelegung der Preise, wie sie nach den Notierungen an der Reptener Börse im Durchschnitt des Jahres 1932 sich gestalteten, ergibt sich für die Erzeugung an Butter und Käse im Jahr 1932, verglichen mit 1931, folgender Geldwert: Butter 25 822 195 RM. gegen 25 039 090 RM. i. J. 1932, Weichkäse 4 514 337 RM. gegen 3 520 113 RM. i. J. 1932, Hartkäse 7 489 500 (6 783 012) RM., zusammen 37 826 032 (35 293 115) RM. Trotz einer Steigerung an Molkereiprodukten, die sich allerdings auf Butter und Hartkäse beschränkt, während die Erzeugnisse an Weichkäse zurückgegangen ist, hat die württembergische Molkereindustrie infolge niedrigerer Preise gegen das Ergebnis des Jahres 1931 eine Einbuße um mehr als 2,5 Millionen RM. zu verzeichnen.

### Zunehmende Motorisierung des Straßenverkehrs

Insgesamt wurden am 1. Juli in Württemberg 72 997 zum Verkehr auf öffentlichen Wegen zugelassene Kraftfahrzeuge gezählt; dazu kommen noch 5416 Kraftfahrzeuge, die vorübergehend abgemeldet worden sind. Der Gesamtbestand umfaßt somit 78 413 Fahrzeuge. Davon waren allerdings mehr als die Hälfte, nämlich 40 508 Krafträder, und zwar 19 000 Klein- und 21 508 Großkraftäder; im übrigen setzte sich der Bestand aus 28 876 Personenkraftwagen (einschl. Kraftomnibusse), 7956 Lastkraftwagen, 805 Zugmaschinen und 208 Spezialkraftwagen für Feuerlöschwesen und Straßenreinigung zusammen. Unter den 5416 vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen befanden sich 2099 Großkraftäder, 2617 Personenkraftwagen, 662 Lastkraftwagen, 36 Zugmaschinen und 2 Spezialkraftwagen für Feuerlöschwesen und Straßenreinigung; im Vergleich zum Gesamtbestand sind somit bei den Großkraftadern, Personen- und Lastkraftwagen je rund 9 v. H. abgemeldet worden, bei den Zugmaschinen aber nur 4,5 v. H. und bei den Spezialkraftwagen nur 1 v. H. Gegenüber dem Vorjahr besaß die Zulassung auf 3931 Kraftfahrzeuge, wovon allein 3164 auf die Kleinstraßen (bis 200 cm Hubraum) entfielen; die Personenkraftwagen haben um 1105, die Lastkraftwagen um 239 und die sonstigen Kraftfahrzeuge (Feuerlöschwesen und Straßenreinigung) um 43 Stück zugenommen. Abgenommen hat im Vergleich zum Vorjahr der Bestand an Großkraftadern (mit über 200 cm Hubraum) und der an Zugmaschinen, ersterer um 629, letzterer um 20 Stück. Nach dem neuen Bestand entfallen auf je ein Kraftfahrzeug 33 Einwohner und zwar im einzelnen auf ein Krafttrad 64, auf einen Personenkraftwagen 59 und auf einen Lastkraftwagen 324 Einwohner.

Die ausländischen Marken sind in Württemberg verhältnismäßig wenig vertreten. Die regionale Verteilung des Fahrzeugparks zeigt stark wechselnde Bestände. Die höchste Bestandsdichte (bezogen auf die Bevölkerung) ist in der Stadt Stuttgart sowie im Oberamt Tettnang anzutreffen; hier treffen auf ein Kraftfahrzeug nur je 27 Einwohner; es folgen dann die Oberämter Heilbronn und Wangen mit je 28, Neckaralbm mit 29, Ludwigsburg, Stuttgart-Nord, Balingen, Reutlingen und Ravensburg mit je 30. Ganz zuletzt kommen die Oberämter Ellwangen (mit 73 Einwohner auf ein im Verkehr befindliches Kraftfahrzeug), Rottenburg (60), Laupheim und Biberach (je 55), Urach (53), Herrenberg und Nord (je 52) und Ulm (51).

Verwendungszwang für Kartoffelstärke und Magermilch zu Backwaren  
Wie bereits kurz mitgeteilt, wird zur Unterbrechung der Spannung der Kartoffelernte der Verwendungszwang für

Kartoffelstärke zur Herstellung von Backwaren um ein weiteres Jahr verlängert. Das entsprechende neue Gesetz steht für die Zeit vom 16. Oktober 1933 bis zum 15. Oktober 1934 einen Zwang zur Verwendung von Kartoffelstärke in der Höhe von 4 v. H. der verwendeten Mähterzeugnisse des Weizens vor. Für die Berechnung des zu verwendenden Prozentsatzes von Kartoffelstärke bleiben also künftig die in den Bäckereibetrieben verwendeten Mähterzeugnisse des Roggens außer Betracht. Für die Herstellung von Roggengebäck soll vielmehr das hierfür geeignete Kartoffelstärkemehl (Kartoffelbackmehl) zur verstärkten Verwendung gelangen.

In Anbetracht der Schwierigkeiten der Bewertung der Magermilch ist neu vorgeschrieben, daß das Kartoffelstärke 10 v. H. Gewichtsteile Trockenmagermilch enthalten muß. Hierdurch wird eine Verbesserung der Bäckereierzeugnisse und die Unterbrechung einer erheblichen Menge von Trockenmagermilch erreicht. Die formellen Vorschriften über die Durchführung des Verwendungszwangs durch die Bäckereibetriebe sowie die Kontroll- und Strafbestimmungen sind im wesentlichen unverändert geblieben. Neu ist weiter die Bestimmung, daß die obersten Landesbehörden die Ermächtigung durch das Gesetz erhalten, mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmen, daß anstatt des Kartoffelstärkemehls aus Trockenmagermilch zu verwenden ist. Auch können die obersten Landesbehörden bestimmen, daß anstatt der Trockenmagermilch eine entsprechende Menge von Magermilch in flüssiger Form oder von andern Hilfs-erzeugnissen zu verwenden ist.

Da der Verwendungszwang für Kartoffelstärke lediglich der Bewertung der Kartoffelernte dient, erhält der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft nach dem Gesetz auch die Ermächtigung, die Stärkepreise festzusetzen, welche die Stärkefabriken für die zur Stärkeherstellung verwendeten Kartoffeln zu zahlen haben. Dieser Preis beträgt bis zum 15. November d. J. 85 Pf. je Stärtepfundprozent, für Lieferungen nach diesem Tag 9 Pf. frei Fabrik einschließlich einer Provision von nicht mehr als 5 Pf. je 1 Ztr. für Händler oder Genossenschaften, welche die Lieferungen vermitteln. Stärkefabriken, die Genossenschaften oder Gesellschaften sind, sind verpflichtet, von ihrem gesamten Kartoffelbedarf mindestens ein Drittel im freien Markt, also unmittelbar vom Landwirt oder durch Vermittlung von Händlern oder Genossenschaften zu beziehen. Nur die Deckung der restlichen zwei Drittel des Bedarfs ist den Genossen oder Gesellschaften vorbehalten.

Im Wirtschaftsjahr 1932/33 verarbeiteten die Mühlen 4,3 Millionen Tonnen Weizen und 4,4 Mill. Tonnen Roggen. Das entspricht in durchschnittlichen prozentualen Ausschüttungen einer Ausbeute von 3 225 000 Tonnen Weizenmehl und 3 080 000 Ton. Roggenmehl. Die Verwendung von 4 Proz. Kartoffelstärke bei Weizengebäck erfordert rund 120 000 Ton. Kartoffelstärke. Letzteres, auf rohe Kartoffeln umgerechnet, macht aber 645 000 Tonnen Kartoffelbedarf aus. Das sind bei einer mittleren Spätkartoffelernte von 40 Mill. To. rund 1,6 Prozent. Im Vorjahr stellte sich der Verwendungszwang auf 5 Prozent der in den gewerblichen Bäckereien verwendeten Mähterzeugnisse des Weizens.

### Seidenbau in Deutschland

In letzter Zeit mehren sich nach amtlicher Mitteilung die Anträge auf Gewährung von Darlehen oder Beihilfen für den Seidenbau. Solchen Anträgen kann schon deswegen nicht stattgegeben werden, weil Mittel dafür im Reichshaushalt nicht vorgesehen sind. Im übrigen muß vor übertriebenen Hoffnungen hinsichtlich der Rentabilität des Seidenbaues gewarnt werden. Der Seidenbau in Deutschland wird höchstens solchen Personen einen bescheidenen Nebenverdienst gewähren können, die die Seidenraupenzucht mit Hilfe von Familienangehörigen betreiben und die Arbeitsleistung nicht zu berechnen brauchen. Schwierigkeiten bestehen für den Kleinzüchter auch hinsichtlich des Absatzes der Kokons oder der Rohseide, namentlich wenn die Beschaffenheit nicht gleichbleibend und minderwertig ist. Die Weltmarktpreise für Seide sind zurzeit so gedrückt, daß der Seidenbau in den alten europäischen Seidenbauländern (Italien, Frankreich, Spanien), wo, wie in Italien, Tausende von Familien ausschließlich vom Seidenbau leben, nur mit Hilfe erheblicher staatlicher Unterstützungen durchgehalten werden kann. Gewarnt wird insbesondere auch vor Händlern, die Maulbeerpflanzen zu stark überhöhten Preisen abzugeben versuchen mit dem Anerbieten, später die Kokons zu Preisen abzunehmen, die Kennern von vornherein als unwahrscheinlich hoch ausfallen müssen, und die dann auch nicht eingehalten werden können.

### Saatenzustand im Reich Anfang September

Infolge des trockenen und warmen Wetters in der ersten Augushälfte konnte das Getreide im allgemeinen ohne größeren Schaden eingetraget werden. Das Ergebnis wird recht befriedigend beurteilt. Die Hafrüchte sind in ihrem Wachstum durch das trockene Wetter gehemmt worden. Im Reichsdurchschnitt werden folgende Gütenoten verzeichnet: Spätkartoffeln 2,7 (im Vorkonten 2,5), Zuderrüben 2,8 (2,5), Runkelrüben 2,7 (2,5), Klee 2,8 (2,6), Luzerne 2,9 (2,7), Bewässerungswiesen 2,7 (2,6), andere Wiesen 3,0 (2,8).

Berliner Pfundkurs, 6. Sept. 13.26 G., 13.30 B.
Berliner Dollarkurs 2.907 G., 2.913 B.
100 franz. Franken 16.435 G., 16.475 B.
100 Schweizer Franken 81.02 G., 81.18 B.
100 öferr. Schilling 47.95 G., 48.05 B.
Dt. Wkt.-Znl. 77.82, ohne Aufz. 9.65.
Preisindex 3.875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 6. Sept. Grundpreis 39.20 RM. d. Ag.

Die Großhandelsmehlmahl im Monatsdurchschnitt August hat sich mit 94,2 gegenüber dem Vormonat (93,9) um 0,3 v. H. erhöht. Die Mehlgaben der Hauptgruppen lauten: Roggenmehl 87,7 (mehr 1,3 v. H.), Kolonialmehl 75,7 (weniger 2,1 v. H.), in-

büttelnde Rohstoffe und Mähterwaren 80,6 (weniger 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 113,4 (mehr 0,4 v. H.).

Verbotene Zweckparaffine. Der Reichsaufsicht für Zweckparaffine hat dem Spar- und Kreditunternehmen „Reingold“ in Neulandheim (Baden) den Geschäftsbetrieb untersagt und ein Zahlungsverbot angeordnet.

Schließung einer Bankfiliale. Wie das „Neue Tübinger Tagblatt“ berichtet, hat sich die Bankkommandite Egmund Weil in Tübingen entschlossen, ihre vor einigen Jahren in Stuttgart eröffnete Filiale zu schließen.

Beitragsenkung bei badischen Krankenkassen. Nach amtlicher Mitteilung sind bei rund 18 v. H. der badischen Ortskrankenkassen die Beiträge bis zu 1,2 v. H. gesenkt worden.

Rückgang der Warenhausumsätze. Gegenüber dem Vorjahr sind die Umsätze in den Warenhäusern im Juli und in den Vormonaten 1933 um 20 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang betrug bei Lebensmitteln 33 v. H., bei Bekleidung 17 v. H. Die Umlagerung der Verbrauchereinkäufe vom Warenhaus zum Geschäft hielt offenbar an.

Neueinstellungen bei der Schuhindustrie. Wie der Verein Tütinger Schuhfabrikanten mitteilt, konnten in der Zeit vom 31. Juli bis 26. August insgesamt 212 neue Arbeitskräfte eingestellt werden.

\*

Stuttgarter Börse, 6. Sept. Die heutige Börse war beruhigter. Am Rentenmarkt gab die Kurse der Württ. Hypothekendarlehen Goldpfandbriefe um 1/2 Prozent, diejenigen des Württ. Kreditvereins um 1/4 Prozent nach, während Wohnungsreditanstalt unverändert blieben. Der Aktienmarkt war bei guten Umläufen freundlicher.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 6. Sept. Weizen märz. 17.30—17.50, Roggen 14.10—14.30, Braugerste neu 18.60—19, Hafer 13.30, Weizenmehl 24—25, Roggenmehl 20.35—21.35, Weizenklein 9.40 bis 9.50, Roggenklein 8.60—8.90.

Altgauer Butter- und Käsebörsen Kempten, 6. Sept. Molkereibutter 1. Klasse 122, 2. Klasse 120, Landbutter 113; Tendenz fest. Weichkäse 22—25; Hartkäse unverändert. Altgauer Emmentaler 1. Klasse 70—72, 2. Klasse 65—67; normale Nachfrage.

Magdeburger Zuckerpreis, 6. Sept. Sept. 32.85, Kubig.

Bremen, 6. Sept. Baumw. Middl. Univ. Stand. Sept. 10.28.

### Märkte

Stand der wichtigeren Tierkuchen in Württemberg. Am 31. August 1933 war die Foultrub der Bienen in 15 Oberämtern mit 18 Gemeinden und 42 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 14 Oberämtern mit 16 Gemeinden und 16 Gehöften, sowie die angedeutete Blutarmut der Pferde in 25 Oberämtern mit 58 Gemeinden und 65 Gehöften.

\*

Heilbronner Schlachtochmarkt, 6. Sept. Auftrieb: 2 Ochsen, 6 Bullen, 19 Jungbullen, 72 Jungrinder, 8 Kühe, 126 Kälber, 221 Schweine. Preise: Ochsen a 25, Bullen a 22—25, b 19—21, Jungrinder a 27—29, b 22—25, Kühe a 18—20, b 12—14, Kälber a 31—33, b 27—29, c 23—25, Schweine a 33, b 35—36, M. Marktverlauf: Spigentiere über Rotiz, Großvieh, Kälber und Schweine schleppend.

Pforzheimer Schlachtochmarkt, 6. Sept. Auftrieb: 16 Ochsen, 8 Kühe, 41 Rinder, 21 Färren, 126 Kälber, 12 Schafe, 350 Schweine. Preise: Ochsen a 28—30, b 25—27, Färren a 27—28, b 25—26, c 23—24, Kühe a 23, b 19, c 14, Rinder a 28—31, b 25—27, Kälber b 34—36, c 31—33, Schweine b und c 42—44, d 37—39, M. Marktverlauf: Mäßig betriebl., Ueberhand.

Diespreise. Ehingen a. D.: Kühe 120—180, Kalben 250—330, Jungvieh 95—180. — Ehingen a. Br.: Kühe 220—380, Kalben 190—250, Jungvieh 70—180, Färren 65—190. — Heilbr.: Kalben 280—320, Kühe 260—320, Rinder 150—220, Jungvieh 60—150. — Laingen: Bullen 140—340, Kühe 120—350, Rinder 180—330, Jungvieh 65—160, Pferde 60—600, Fohlen 120—220. — Reutlingen: Ochsen 300—480, Kühe 150—380, Kalben 220—300, Rinder 70—250, Pferde 250—900 M.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 13—18. — Buchau a. J.: Milchschweine 15—19. — Ehingen a. D.: Ferkel 12—19, Mutterchweine 80—100. — Heilbr.: Ferkel 12—18, Käufer 22—24. — Heilbr.: Milchschweine 10—20. — Oberlindheim: Milchschweine 10.50—18. — Reutlingen: Milchschw. 12—18, Käufer 30.

Offenhauten DM. Münstingen, 6. Sept. Fohlenverkauf. Am Freitag wurden von der Gestütverwaltung im Besitzhof Offenhauten von den Fohlenzüchtern der Umgegend etwa halbjährige Fohlen aufgeführt. Von den angebotenen Fohlen konnten 3 Stut- und 6 Hengstfohlen zum Preis von 250—300 M. abgenommen werden. Insgesamt werden etwa 30 Fohlen aufgeführt, für die ein entsprechender Abstammungsnachweis erbracht werden muß.

Beginn der Hopfenerte. Im Bezirk Rottenburg hat gestern die Hopfenerte begonnen.

Hopfenpreise. Am Hopfenmarkt in Tettlingen ist die Lage unverändert. Der Handel ist jetzt ziemlich flau und die Preisspanne bewegte sich gestern zwischen 300 und 327 RM. In Tettlingen und Remmingsheim DM. Rottenburg wurden die ersten Frühhopfen zu 240—245 RM. je Ballen gehandelt.

### Das Wetter

Unter dem Einfluß eines breiten, sich von Süden nach Norden erstreckenden Hochdruckgebietes ist für Freitag und Samstag besseres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Bekanntmachung.

In der Zeit vom Montag, den 11. September bis Samstag, den 23. September 1933 ist unsere Weibestelle in Wildbad (im Hause von Glasmeister Rothfuß) nur an den Nachmittagen von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Neuenbürg, den 7. September 1933.

Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg.



Bestellungen  
auf demnächst eintreffenden

**Anthrazit**  
werden angenommen.

Anthrazit - Eiersohlen  
eingetroffen.

Gebündelte Briquets  
sind am Lager.

**Freizub**  
Telephon 504.

## Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 8. Sept. 1933, 15 Uhr:

1 Klavier  
1 Büffel  
1 Schreibtisch.

Zusammenkunft: Wandlholzer,  
Gerichtsvollzieher Lauber.

**Wermuth „Menzano“**  
1/1 Flasche RM. 1.20

Bekömmlich und appetitanregend  
Erhältlich in der  
**Eberhard-Drogerie**

Suche ab 1. Okt.  
zu mieten  
**Einfamilienhaus**

(Ofenheizung)  
Offerten mit Preisangabe  
unter „E. W. 10“ an die  
Taublattgeschäftsstelle.

**Selbststrafieren heißt  
Geld und Zeit sparen!**

Ich empfehle Ihnen meine  
Rasierklingsel „Universal Extra“  
(Hegewald-Klinge) für M. 5.—  
pro 100 Stück, mit Präzisions-  
Rasierapparat M. 5.50 franco  
Nachnahme. Sie ist unerreicht  
hart im Schnitt, für den stärksten  
Bart und die empfindlichste  
Haut passend. Für jedes  
Stück wird Garantie geleistet,  
daher kein Risiko.

**F. Hegewald, Solingen.**

## Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 535

**Nachspielzelt zu Gunsten  
der Künstler des Landes-  
kurtheaters**

Donnerstag den 7. September  
Keine Vorstellung

Freitag den 8. September  
Keine Vorstellung

Samstag den 9. September  
**Grosser  
Tanzabend  
im Kursaal**

Sonntag den 10. September  
Nachmittags 4 Uhr

**Fräulein Frau**  
Lustspiel in 3 Akten  
Abends 8 Uhr

**Gastspiel  
Käthe Hesse**  
Schwarzwaldmädel  
Operette in 3 Akten